

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

### **Natur und Kunst**

ein gemeinnütziges Lehr- und Lesebuch für alle Stände

Mit einem Register über diesen und den Ersten Band

**Donndorff, Johann August Donndorff, Johann August**

**Leipzig, 1791**

Die Kiemenpricke.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-10096**

Ihr Aufenthalt ist in europäischen, gäponischen, und südamerikanischen Seen. Im Frühjahre steigen sie in die Flüsse, und laichen im März und April zwischen den Steinen an den Ufern. Im Herbst kehren sie nach den Seen zurück. Ihre Größe beträgt etwa 12 bis 15 Zoll. Sie vermehren sich stark. In Liefland, Pommern, im Bremischen, Mecklenburgischen, werden viele gefangen. Die Lüneburgischen und Bremischen hält man durchgängig für die vorzüglichsten im Geschmack. Am Ostseestrande, am Ausfluß der Bäche, sonderlich bey Riga und Narva fängt man sie besonders häufig. Sie werden in Eßig, mit etwas Gewürz eingemacht, und geräuchert, und so außerhalb Landes verschickt. Die Neunaugen können sich mit dem Maule eben so, wie die Lampreten, an Klippen, Schiffen, &c. festsaugen.

### Die Kiemenpicke. (6)

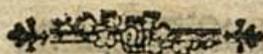
Dieser Fisch ist an manchen Orten unter dem Namen der Steinpietsche, oder Steinpeitsche

U 3

sche

(6) Petromyzon Branchialis. Linn. S. N. I. c. p. 1515. n. 3. Ich habe bey den letztern Fischen vom XXXIII. Stück an um bestwillen die XIII. Ausgabe des Linneischen Natursystems allemal angeführt, weil Linne noch in der XII. Ausgabe

Ausgabe



sche bekannt. Er findet sich in den süßen, klaren Gewässern von Europa, und lebt von Gewürmen, und Wasserinsekten. Er wird etwa 6 bis 7 Zoll lang, und wird auch öfters der Wasserwurm genannt, weil er wirklich nicht viel dicker ist, als ein Regenwurm. Das Maul ist unten am Kopf, und steht immer offen. Er hat weder Zähne noch Zunge, aber hinten an den Lippen sind auf beiden Seiten kleine Lappen, oder Fortsätze, die von den Bartfasern anderer Fische deutlich unterschieden sind, und ihm noch dazu helfen, daß er sich desto besser an alles, was ihm vorkömmt, besonders auch an die Kiemen, oder Blutgefäße, und Luftwerkzeuge anderer Fische ansaugen kann. In Schweden nennt man diese Fische Leinaale, weil sie sich gern in alles, was ins Wasser gelegt wird, verbergen,

Ausgabe p. 394. ff. alle diese Fische aus dem Grunde, weil sie Lungen haben sollten, zur Klasse der Amphibien gerechnet, und sie schwimmende Amphibien genannt; Gmelin sie aber aus dem entgegengesetzten Grunde, wieder in die Klasse der Fische gebracht hat. Quum tamen *pulmonibus care-  
re* AMPHIBIA NANTIA, quemadmodum immortalis *Linneo* appellare placuit, curatius nostri aevi examen docuerit, haec iterum, *Artedio* praeunte, piscibus jungere potius duxi. *Syst. Nat.* loc. cit. pag. 1129.



gen, und z. E. in Flachsbüscheln, die im Wasser weich werden sollen, oft sollen gefunden seyn.



## XXXV.

Von einigen ungewöhlichen Materialien zum Brodtbacken, und andern, deren sich verschiedene Völker Statt des Brodtes bedienen.

Die Benennung: Brodt ist so bekannt, daß jedermann weiß, was darunter verstanden wird; und wenn wir einen Menschen recht arm und dürstig beschreiben wollen, so sagen wir von ihm, daß er das Brodt nicht im Hause habe. Es giebt aber doch Völker, die sich auch bey dem Mangel des unter uns gewöhnlichen Brodtes, nach ihrer Art recht wohl befinden; aber auch oft lehr die Noth, und die Befriedigung der dringendsten Bedürfnisse, die Menschen in dieser Absicht zu Materialien ihre Zuflucht zu nehmen, wovon wir, die wir in diesem Falle im Lande des Ueberflusses leben, keinen Begriff haben, daß es möglich seyn könnte, sie dazu anzuwenden. Ich will nur etwas darüber anführen.